

## **23. Tanz im August**

»N'SOLEH - Abidjan«

### **LA RUE PRINCESSE**

*Im Podewil*

*Am 13.08.2011 11h*

#### **Besuchsbericht:**

In Europa, wenn nicht französischsprachig, wird Abidjan an der Elfenbeinküste nur vage als westafrikanische Millionenstadt wahrgenommen. Den Franzosen liegt sie in der Bekanntheit näher, weil sie als ehemals französische Kolonialstadt noch heute stark von französischer Sprache und Kultur geprägt ist. Das Bild der Stadt wird aus der Ferne auch mit der Vergnügungsmeile, wie es sie wohl auch in ähnlicher Art in allen Metropolen der Welt gibt, von ‚La Rue Princesse‘ im Stadtteil Yopougon, verbunden.

Die Compagnie N'Soleh bringt uns in der Choreografie von Massidi Adiatou und Jenny Mezile ein atemberaubendes Kaleidoskop dieser Welt des Tanzes und des Vergnügens, der Freude am Leben und ein Bild von Hoffnungen und Träumen, an einem Ort und für eine Nacht. Hier brechen die Traditionen und die Kultur der Menschen Afrikas hervor, hier zeigen sich die Fantasie und die Gefühle in ihrer ursprünglichen Form.

Das Bühnenbild ist einem dieser Nachtlokale an der Rue Princess nachgebildet, rechts und links sitzen Gäste neben der Bar und verfolgen die Darbietungen auf der Bühne. Im Hintergrund zeigt eine Videowand, was die Afrikaner an ihrer Kultur so stolz macht. Sie braucht sich mit ihrer Höhe und ihrem Alter nicht hinter der europäischen Kultur verstecken. Verschüttet und in Vergessenheit geraten ist sie durch die Kolonisation und die Eroberungen der Europäer. Aus dieser Kultur und den Mythen schöpfen sie ihr Selbstbewusstsein und ihre Hoffnungen.

Die Tanzstücke, die in schnellem Wechsel die Bühne füllen, zeigen das breite Vokabular der modernen Tanzentwicklung. Beeindruckend die artistische und musikalische Hingabe und das Temperament, das gezeigt wird. Alles das wird begleitet von dröhnender, rhythmischer Musik und vielfältigen Beleuchtungseffekten, die das Nachtclubimage widerspiegeln.

Zum Schluss der Vorstellung wird das Publikum zum Mitmachen animiert und füllt mit den Darstellern die Bühne (die Tanzbar). Man wird direkt hineingezogen in dieser Welt der Bilder, Bewegungen, Stimmungen und dem Gefühl einer natürlichen Begeisterung.

Nach dem Ende der Vorstellung tritt man durch die Tür des Podewil in die dunkle, ruhige Nacht des Berliner Klosterviertels, ein größerer Kontrast ist wohl nicht vorstellbar. Was bleibt, ist ein farbenfrohes, bewegtes Bild in der Erinnerung.